Mennonitische Rundschau.

Erscheint wöchentlich.] Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75c per Jahr.

11. Jahrgang. 1. Januar 1890. No. 1.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Oregon.

Lewisville, 18. December. Wir sind jetzt beinahe vier Monate hier in Oregon. Manitoba war 15 Jahre unsere Heimath und daher haben wir viele Freunde dort, denen allen man nicht Briefe schicken kann, daher wende ich mich an die „Rundschau". Auch sind viele Freunde von uns in Süd-Rußland, die dieses Blatt lesen. Allen diene zur Nachricht, daß wir noch am Leben sind, aber die Gesundheit nicht vollkommen ist, es scheint als ob der Climawechsel etwas damit zu thun hätte. Wir waren ein strenges Clima gewohnt und hier in Oregon ist es sehr milde. Es hat im December etliche Nachtfröste gegeben, aber gegenwärtig ist es wieder sehr schön, abwechselnd Regen und Sonnenschein.

Ich muß noch berichten, daß meine Frau und etliche Kinder sich nach ihrer Manitobaer Wohnung sehnen, denn wir haben hier eine ziemlich schlechte; ich tröste sie damit, daß wir uns wieder eine bessere machen werden. Die Wohnung ist auch nicht gesund, weil die Scheune und der Stall oberhalb der Wohnung stehen. Wir gedenken bald zu bauen. Uebrigens sind wir zufrieden, die Nachbarschaft hat uns große Liebe bewiesen in unserer Krankheit. Die Nachbarn sind keine Mennoniten. Grüße noch alle Leser,

Peter Redekopp.

Nebraska.

Jansen, Jefferson Co., 19. December. Die Witterung ist sehr angenehm, ja beinahe warm zu nennen, über Mittag 50—60 Grad F., des Morgens 20—30 Grad, so daß das Maisbrechen noch sehr gut geht; das Sommergetreide ist nur mittelmäßig gerathen, hingegen der Mais ausgezeichnet, bis 50 Bu. vom Acre, auch noch mehr; die Ernte ist noch nicht ganz beendigt, wir denken bis zu den Feiertagen sollte es dauern. Aepfel hatten wir viele, auch Gemüse sehr großes und schönes, aber gegen das californische Wunder kann ich nichts aufweisen. Wir sehnen uns aber nicht fort von hier; wenn es nach unserem Willen gehen möchte, so würden wir Nebraska nicht verlassen, dazu wollen wir den Allmächtigen anflehen, daß Er uns Beistand leiste. Corr.

Süd-Dakota.

Freeman, Hutchinson Co., 20. December. Bisher haben wir noch immer sehr schönes Wetter gehabt und manchen Tag war es recht warm, was uns sehr angenehm ist, aber heute Morgen ließ es sich schon etwas winterlich an, denn es fiel während der Nacht ungefähr zwei Zoll Schnee, aber wenn es nicht kälter wird, kann er nicht lange liegen bleiben.

Wir hatten dieses Jahr sehr trockene Witterung, so daß es nur eine geringe Ernte gab, und jetzt auch noch Viele sehr wenig Wasser haben.

Weizen preist 60c, Hafer 22—25c, Corn 25c per Bu., Butter 11c per Pfd., Eier 14c per Dtzd. J. U.

Bridgewater, 24. December. Die Witterung war bis jetzt mit wenig Ausnahme schön, worüber sich die Farmer sehr freuen, besonders weil sie dadurch Futter und Brennzeug ersparen. Der Regenmangel des vergangenen Jahres hat Wassermangel herbeigeführt, so daß einige Farmer daran sind Brunnen zu bohren. Anstatt auf eine Wasserquelle zu stoßen, stieß ein unweit des Silbersee wohnender Farmer auf eine Gasquelle, die durch eine in das Loch hinabgelassene brennende Laterne entflammte. Die Flamme schlug bis zur Höhe von acht bis neun Fuß in einem Durchmesser von vier Fuß heraus und konnte nur mit Anstrengung gelöscht werden. Einige unserer hutterischen Brüder lassen sich von Amerikanern Brunnen bohren. Einer hat schon eine Tiefe von 327 Fuß erreicht. Die Bedingungen sind: das erste hundert Fuß ein Dollar per Fuß und jedes folgende hundert 50c mehr per Fuß.

Für die Weihnachtstage werden von Jedem Vorbereitungen gemacht. Die Menschheit hat Ursache mit den Engeln einen Freudengesang anzustimmen, daß der Erlöser geboren ist.

Der Tod hält seine Ernte beständig. Unter Anderen ist Michael Wallner, ein Prediger der hutterischen Gemeinde sanft und vertrauensvoll in dem Herrn entschlafen. Der Verewigte war eine große Stütze der Gemeinde. Der Verlust der Zurückgebliebenen ist groß, aber ihr Trost besteht darin, daß er von allen seinen Werken ausruht. Wegen seiner Thätigkeit wird er noch lange in der Erinnerung der Nachwelt bleiben.

Auf geistlichem Gebiet hat man im Allgemeinen die Worte des Erlösers zu sagen: Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Einen herzlichen Gruß an Alle, die in der Gnade stehen.

Paul M. Glanzer.

Colorado.

Kirk, Arapahoe Co., 20. December. Es ist heute bei uns schön, doch weicht der Sommer allmälig dem Winter, welcher vor einigen Wochen auch schon tüchtig hauste, aber bald nachließ und das war unser Glück, denn sonst wäre sehr viel Mais im Felde geblieben. Dieses Jahr war im Anfange sehr naß, im Herbst aber trocken, trotzdem waren Roggen, Weizen und Mais gut, wie auch Kartoffeln. Wassermelonen, Gurken, überhaupt alles Gartengemüse war so, daß der bescheidene Mensch zufrieden ist.

Wir haben auch wieder Erfahrungen gemacht in der Bauerei: hier muß Alles beim Säen etwas tiefer in die Erde gebracht werden als anderswo, und dann ist gegenwärtig die sandige Erde besser als die nichtsandige. Die Amerikaner kommen auch schon auf andere Gedanken und nehmen Land auf, das etwas Sand enthält. Westlich von uns ist auch dieses Jahr kein Mais gewachsen und die Leute werden muthlos.

Bei uns waren diesen Sommer öfters Landsuchende und im Stillen freuten wir uns schon, daß wir Zuwachs bekommen würden; leider waren wir zu voreilig, denn Neu-Mexico scheint ihnen besser zu gefallen und uns bleibt nichts übrig als ihnen das Beste zu wünschen, denn auch dort wird sich das alte Sprüchwort bewahrheiten: Aller Anfang ist schwer.

Welschkorn preist gegenwärtig 25c, Butter 17c, Eier 20c.

Jacob Bergtholdt.

☞ Wer das werthvolle Conklinbuch umsonst haben will, lese die Anzeige „Zur Beachtung" auf der letzten Seite.

Kansas.

Medora, 22. December. Gott zum Gruß! Der Herr Himmels und der Erde, der Alles in Seiner Hand hat, auch unsere l. „Rundschau", hat im Laufe des Jahres Alles wohl gemacht und herrlich ausgeführt. Ihm sei Dank, denn ohne Ihn und Seine Hilfe wären wir zum Schreiben, Drucken und Lesen untüchtig gewesen. Daher ist unsere Bitte, daß der treue Herr sich auch wieder im vor uns liegenden Jahre aus Gnaden zu uns bekennen möchte, auf daß wir wieder in gutem Frieden gemeinsam an der uns so werthen „Rundschau" arbeiten können, denn ohne dieses gesellige Blatt würden wir uns schon verwaist und entfremdet fühlen, denn durch dasselbe haben wir uns schon manchen Rath und Auskunft eingeholt und danken den Herausgebern, die sich so viele Mühe nehmen und uns damit dienen. Wir können's nicht, der Herr aber lohne ihr Bestreben und der Herr erhalte uns in Diesem, daß wir Seinen Namen fürchten, so wird Eintracht und Liebe uns beseelen und ein Licht auf Aller Wege sein.

Darum vorwärts sei unsere Losung, werthe „Rundschau"! Vorwärts mit Gott für uns und unsere lieben Eltern, Geschwister, Freunde und Verwandte, wo immer sie sind. Viele Hände machen eine Arbeit leicht, wenn wir unsere Kräfte vereinen. Wir können in der festen Hoffnung sein, daß alle letztjährigen Correspondenten, Leser und Leserinnen der „Rundschau" zur Seite stehen und womöglich sich noch mehr anschließen werden.

Nun, der Herr segne euch und uns mit Seinem reichen Segen für und für. Einen herzlichen Gruß zum neuen Jahre und Meldung unserer Aller Gesundheit, von eurem geringen

Johann Nickel.

P. S. — Abraham Kroecker in Buhler geht seiner Genesung entgegen.

☞ Wer die „Rundschau" ein Jahr lang umsonst will, der kaufe sich den Märtyrerspiegel oder Menno Simons vollständige Werke. (Siehe Prämien-Anzeige letzte Seite.)

Minnesota.

Mountain Lake. — Johann Regier starb Freitag den 20. d. M. — Eine Waggonladung Hafer ist von hier an die Nothleidenden in Dakota abgesandt worden. — Ein Kind des G. B. Neufeld starb vor einigen Tagen an den Masern. Dies ist der zweite Todesfall in dieser Familie innerhalb kurzer Zeit und an derselben Krankheit. — Im Schulhause wurde am Dienstag-Abend das Christfest gefeiert, wobei die Anwesenden durch einen Christbaum erfreut wurden. J. J. Burgen, J. J. Balzer, P. H. Goossen und N. F. Töws hielten kurze Ansprachen. Viele werthvolle Gaben wurden vertheilt. [Windom Reporter.]

Manitoba.

Hochstadt, 9. December. Die Witterung ist bis heute noch so ziemlich schön, so daß Jeder sich zum Winter Alles einrichten kann. Wenn wir bedenken, was wir gelesen haben von der Witterung in anderen Staaten, so können wir Gott nicht genug danken für die schöne Witterung, die wir im Norden gehabt.

Die alte Wittwe Peter Klasche bringt schon zwei Jahre im Bette zu und wünscht aufgelöst zu sein, aber sie sagt: nicht mein, sondern Dein Wille geschehe. Die alte Wittwe Jacob Harder ist noch immer im Stande herumzugehen in der Stube.

Heinrich Harder.

Gretna (Eigengrund), 11. December. Da es uns durch Briefe nicht gelingen will, Nachricht von unserem l. Bruder David Braun in Rußland und der Schwägerin zu erhalten, und wir auch die Adresse nicht ganz genau wissen, so nehmen wir Zuflucht zur „Rundschau", um ihnen mitzutheilen, wie es uns geht und hoffen, daß sie jetzt nicht mehr länger zögern und uns ein Lebenszeichen zugeben lassen werden. Von Peter Braunen bekommen wir hin und wieder ein Schreiben und wenn wir ihnen antworten, so fügen wir immer auch einige Bemerkungen an David Braun bei, haben aber von Letzterem bisher noch nie eine Antwort erhalten. Auch Töwsens, die letzten Sommer hier auf Besuch waren, wußten nichts von ihm.

Es geht uns Allen wohl, aber den l. Eltern fehlt die Gesundheit. Sie Beide sagen mit dem Dichter:

Mein' Seel schaut Alles hier,
Verlangt und dürst't nach Dir,
Ach, daß man mich erlöse.
Ich muß verlassen sein,
Mein Leben ist nur Pein
Und meine Tage böse.

Die heurige Ernte ist bei uns zwar nicht sehr reichlich ausgefallen, aber Ursache zum Klagen haben wir keine. Wir haben je zwischen 100 und 200 Tschtw. Weizen geerntet und andere Feldfrüchte im Verhältniß. Unsere Geschwister können also sehen, daß wir Brod haben, das wir ihnen ebenfalls wünschen und gute Gesundheit dazu. Wenn wir uns hier in diesem Leben nicht mehr treffen sollten, so möge Gott uns dort zusammenführen, wo Freude die Fülle sein wird. Grüßend,

Abraham und Anna Braun.

Gretna, 18. December. Schon mehrere unserer Freunde und Nachbarn sind im Laufe dieses Herbstes von hier nach Oregon gezogen, und wie es wohl immer üblich ist bei einer Auswanderung, so wird auch hier gegenwärtig viel von den bereits weggezogenen Brüdern gesprochen. Leider werden aber auch viele Unwahrheiten erzählt, daher man lange nicht Alles glauben kann was gesprochen wird.

So hörte ich kürzlich einen Mann erzählen, daß P. Redekopp, der zuerst von hier nach Oregon zog und sein Land dort zu 12 Dollars per Acre kaufte, jetzt noch 28 Dollars mehr für jeden Acre bezahlen müsse, so daß ihm der Acre schon auf $40 zu stehen käme, und er überdies auch noch $100 jährliche Steuern bezahlen müsse. Mit freundlicher Miene und häufigem Kopfnicken fügte der Mann prophetisch hinzu: „So wird es den Leutchen dort noch allen gehen, denen es hier nicht gut genug war und sind dorthin gegangen um es besser zu haben."

Diese letzte Bemerkung schien mir ganz im Widerspruch mit der christlichen Liebe zu sein; denn sollte unsern Brüdern dort Unglück zugestoßen sein (was glücklicher Weise nicht ist laut ihren Nachrichten von dort), so sollten wir sie schon aus brüderlicher Liebe bemitleiden, anstatt darüber zu frohlocken.

Doch glaube ich nicht, daß dort solcher Betrug stattgefunden und daß die Steuern dort so ungeheuer hoch sind, weil dadurch das ganze Land würde ausgesogen werden. Wer aber will, mag's glauben, ich wünsche nur, daß alle Erzählungen auf Wahrheit beruhen möchten.

Schnee haben wir jetzt so viel, daß schon auf Schlitten gefahren wird, immer aber noch recht schönes Wetter. Heute ist es sogar wieder ohne Frost.

Bald haben wir wieder ein Jahr von unserem Leben zurückgelegt, und Mancher, bei dem nicht bedeutende Veränderungen vorgegangen sind, ist kaum gewahr worden, daß er seinem Lebensende näher gerückt ist. So sind im stillen Dahineilen schon über 15 Jahre verflossen seit der großen Auswanderung von Südrußland nach Amerika. Dieses wichtige Ereigniß erscheint uns jetzt schon nur wie ein Traum aus weiter Ferne. Aber auch unser ganzes Leben ist ja nur wie ein Traum und kurz ist die Zeit, als flöhen wir davon.

Für heute will ich mein Weniges schließen, mit dem Vornehmen, in nächster Nummer einen verfehlten Lebenslauf zu schildern, welcher unserer lieben Jugend, die bisweilen recht ausgelassen lebt, zur Lehre dienen möchte.

Klaas Peters.

Hochstadt (Landskron), 20 December. Es liegt schon Schnee, so daß die Schlitten gebraucht werden, aber noch haben wir keine große Kälte, was uns sehr angenehm ist. Das neue Jahr ist nicht mehr weit, aber wer weiß, ob wir es erleben werden, und sollte uns noch das Leben so lange geschenkt werden, daß wir es erreichen, so ist es mein sehnlichstes Wünschen, daß alle Uneinigkeit und Spaltung unter uns aufhören möchte. Laßt uns zurücksehen auf unsere Vorväter, was die erlitten haben, oder auf unsern lieben Heiland, was der um uns Sünder hat leiden müssen, dann glaube ich, würde unser „Ich" wohl ausbleiben, und würden wir uns lieben, so wie es der liebe Heiland befohlen hat. Darum lasset uns eins werden, wie Vater und Sohn eins sind. So lange wir auf unsere Nebenmenschen sehen und nicht auf uns selbst, kann die Liebe nicht Wurzel fassen. Mein Wunsch ist, daß wir doch möchten mit den klugen Jungfrauen erfunden werden, die sich zubereitet hatten für den Bräutigam und daß wir Alle möchten mit Freuden Ihm entgegengehen und sagen können: „Herr, wir sind bereit." Daß Gott dies gebe ist mein Wunsch. Einen Gruß mit Lucas 13, 8, von eurem geringen Mitpilger nach Zion, Heinrich Harder.

Schanzenfeld, 23. December. Die Witterung ist gegenwärtig so, daß auf Wagen und auf Schlitten gefahren wird; es läßt sich aber mit beiden nicht sehr gut thun. Das Vieh lassen wir noch auf die Weide, obzwar es nur zu Strohhaufen geht. Der Handel mit Weizen stockt so ziemlich, es ist vielleicht auch schon der meiste verkauft.

Unsere Stadt Morden wächst bedeutend empor; sie hat vier Elevators und die Kaufleute wetteifern, denn ein jeder will das Meiste haben, jedoch der Preis ist bei allen gleich.

Auch von einem Todesfall habe ich zu berichten. Johann Martens, Schönfeld, ging eines Tages Holz hauen. Plötzlich verfiel er in einen tiefen Schlaf; sie trugen ihn in's Haus, wo er nach einiger Zeit erwachte und sagte, es sei ihm, als wenn er einen Schlag erhalten hätte, dann betete er und schlief wieder ein, um nimmer aufzuwachen. So schnell bricht oft der Tod herein und wer dann nicht bereit ist, für den ist es schwierig; aber wir wollen hoffen, daß J. M. gut angekommen ist, denn Gott ist gnädig und den letzten Seufzer will Er erhören.

Jacob Reimer (ledig) von Schönwiese ist in's Irrenhaus gebracht worden.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist die Frau des Herman Bückert in Rußland gestorben; sie ist vor ihrem Tode in großer Seelenangst gewesen und hat sich mit verzweifelten Anstrengungen mehrere Male das Leben nehmen wollen und ist zuletzt in den Brunnen gesprungen, wobei sie sich ein Bein gebrochen; darauf ist sie krank geworden und gestorben.

Jacob Knelsen, Schanzenfeld, hatte am 22. December Hochzeit mit Wittwe Maria Dück.

Die in einer deutschen Zeitung in Manitoba gemachte Bemerkung, daß die Mennonitengemeinde keine weltlichen Gesetze anerkenne, halte ich auch für unrichtig. Die Mutter jenes Hirten, welche vor Gericht erschien, gehört zur Gemeinde des Johann Wiebe, und wenn diese Gemeinde auch kein weltliches Amt bedient und sich von den Wahlen fernhält, so ist sie doch in allen Dingen der Obrigkeit unterthan, insofern sie keine Handlungen fordert, die dem Worte Gottes zuwider laufen. Bei dieser erwähnten Schlägerei haben auch wieder die berüchtigten Jünglinge Jacob Reimers und Heinrich Peters die Hand im Spiele gehabt. Diese Beiden haben durch ihre Unthaten schon eine gewisse Berühmtheit erlangt. Die Municipalität hat jetzt ein Gesetz erlassen, welches jedes Lärmen auf der Straße verbietet.

J. J. P.

☞ Leset die Liste von Prämien gegen Aufbezahlung auf der letzten Seite.

Europa.

Rußland.

Sagradofka, Alexanderfeld, 11. November 1889. Indem von Sagradofka Berichte recht selten in der „Rundschau" anzutreffen sind, so möchte es den Lesern der „Rundschau" vielleicht nicht unliebsam sein, auch von hier etwas zu hören. Die Leser der „Rundschau", wie auch Alle, denen nachstehende Geschichte zu Ohren kommt, mögen äußerst vorsichtig mit den Petroleumlampen umgehen.

Es war im Monat August — da bitte ich den Leser mir im Geiste zu folgen nach Altonau; da finden wir ein noch ziemlich junges Weib (es ist die Frau des David Kornelsen, geborne Katharina Martens) häufig in der Bibel lesen oder auf ihren Knien betend weinen. Auf des Mannes Befragen, was sie so betrübe, sagte sie: „Ich ahne, daß ich bald sterben werde." Ach! was für Gefühle! — Sie hatte nicht unrecht geahnt! Kurze Zeit darauf, es war beim Abendessen—ach! die glücklichen Leutchen! wenn sie gewußt hätten, was ihnen bevorstand! Aber das Zukünftige hat der Lenker aller Dinge weislich vor unseren Augen verborgen — durch ein unvorsichtiges Berühren der Lampe von Seiten des Mannes zerbrach selbige und das Oel gerieth in Flammen. Das in Schrecken versetzte Weib ergreift die an ihrem Leibe befindliche Schürze, um damit die Flamme zu decken — aber, o Schrecken! — das ganze Weib stand in hellen Flammen. — Ehe das schreckliche Element gelöscht werden konnte, war das arme Weib sozusagen gar gebraten, außer Füße, Brust und Gesicht. Sie gab am dritten Tage nach unsäglichem Leiden den Geist auf. Sie hinterläßt zwei Kinderchen und einen trauernden Gatten. Diese Trauer wird den Eltern und ihren Geschwistern wohl nicht so bald aus ihren Herzen verwischt werden. Heinrich Platt.

— Diesen Winter sollen auf dem Dnjepr bei Jekatherinoslaw und Kiew Versuche mit der Legung von Schienengeleisen auf dem Eise veranstaltet werden. Der Zweck dieser Versuche geht dahin, auf die Möglichkeit hinzuweisen, wie die ebene Eisfläche des mittleren Rußland zweckmäßig ausgenutzt werden könnte. Die Unternehmer hoffen auf ein vollständiges Gelingen ihres Versuches und sind überzeugt, daß eine regelrechte Anwendung und Benutzung des neuen Beförderungsweges während der Winterzeit thunlich sein werde. Die erforderlichen Wagen, welche in Belgien hergestellt werden, sollen sich durch außerordentliche Leichtigkeit auszeichnen.

Neujahrswunsch an die Rundschau

Ich wünsch' von Herzen einzig
Zu Achtzehnhundertneunzig:
Die werden recht beglückt,
Von denen ohn' Verziehen
Die Rundschau mit Bemühen
Wird redigirt und ausgeschickt.

Auch den Correspondenten,
Daß sie auf's Neue könnten
Viel Nachricht senden ein.
Und die denn also schreiben,
Daß sie es möchten treiben
In Gottesfurcht und Liebe rein.

Dem Leser wünsch' ich eben,
Daß er sich möcht' bestreben
Zu prüfen, was zu lesen taugt;
Gleichwie die Bien' so stumme,
Aus jeder Blüth' und Blume
Nur bloß den besten Honig saugt.

D. Peters.

Zum neuen Jahr.

Wenn des Jahres letzte Stunde
Mit dem Glockenschlag verhallt,
Wenn am dunklen Himmelsgrunde
Bleich das Heer der Sterne wallt:
Dann erwacht ein leises Fragen
In der Seele tiefem Schacht,
Und ein banges, leises Klagen
Steigt empor um Mitternacht:

Muß denn Alles so verhallen,
Schmerz und Freude, Leid und Glück?
Bleibt von allen Sternen, allen,
Keiner leuchtend uns zurück?
Was wir hoffen, was wir lieben,
Ist es nur ein Traumgesicht,
Das verschwinden muß, zerstieben
Bei des Tages grellem Licht?—

Wohl, im Wechsel nur ist Leben,
Nur im Wandel ist Bestand;
Aber alle Sterne schweben
In des großen Gottes Hand.
Er, der Pol im Weltgetriebe,
Er, des Weltalls ew'ger Geist,
Führt am Gängelband der Liebe
Alles, was im Wechsel kreist.

Vor ihm wandeln Monde, Jahre
Auf und ab in Ewigkeit,
Von der Wiege bis zur Bahre
Auch des Menschen kurze Zeit.
Was auf unserm Lebenspfade
Kommt und geht und geht und kommt,
Führt herauf des Höchsten Gnade,
Daß es Seinen Kindern frommt.

Wandle du nur mit Vertrauen
Still an Gottes Vaterhand,
Die dich führt, trotz Nacht und Grauen,
Einst ins ew'ge Vaterland!
Ob dann Alles rings zerstiebe,
Ob verschwinde Jahr auf Jahr:
Bleibst du nur in Gottes Liebe,
Bleibt auch Er unwandelbar!

Schwedischer Weihnachtsbrauch.

Kommt, ihr trauten Vögelein,
Garben laden zum Schmaus euch ein;
Zur Weihnacht,
Hat euer auch der Herr gedacht.

Diese Worte eines schwedischen Dichters beziehen sich auf die schöne, in Norwegen herrschende Sitte, daß sich um Weihnachten vor jeder Scheune hohe Stangen erheben, an deren Gipfel reiche Hafergarben auch die Vögelein zum Weihnachtsschmause einladen — vor jeder Scheune, denn wie Frederika Bremer erzählt, so richtet auch der ärmste Frohnbauer, der vielleicht selbst keine Aehre „besitzt", diese Stange auf, erhält die nöthige Garbe von dem vermögenden „Nachbar und läßt die Vögel vor seiner leeren Scheune jubiliren," und sehr zu wünschen wäre, daß diese milde, schöne Sitte auch bei uns heimisch würde, zu Nutz und Frommen der armen Vögelchen in der harten Winterszeit und zu Nutz und Frommen der Menschen als Mahnung zur Barmherzigkeit gegen die Thiere; und besonders möchte wohl das freundliche Bild der frohen Vögelchen an ihrer Garbe einen günstigen Einfluß auf das Gemüth der Kinder haben, um ihnen Mitleid für die armen Thiere einzuflößen. Ueberhaupt wird, wie die schwedische Schriftstellerin weiter berichtet, in dem „meerumkränzten Alt-Norwegen" das Weihnachtsfest mit großer Innigkeit gefeiert. „Nichts blos in den Häusern der Wohlhabenden lodern Freudenfeuer und wird der Jubel der Kinder gehört, auch aus der niedrigsten Hütte ertönt Freude; in den Gefängnissen wird es hell und die Armen kosten Ueberfluß. In einigen Gegenden Norwegens läßt man in den Gasthöfen den Reisenden weder Speise noch Nachtlager bezahlen und auf dem Lande stehen Thüre, Heerd und Tisch jedem Wanderer offen."

Etwas über das Mormonenthum.

Die Mormonen haben in den letzten fünfzig Jahren zeitweilig die Aufmerksamkeit des Volkes auf sich gelenkt und der Regierung einige Schwierigkeit bereitet. Es wäre daher wohl angebracht, diese Secte kurz in's Auge zu fassen und einen kurzen Blick auf ihre Geschichte, Kirchenzucht und Lehre zu werfen.

1. Geschichtlich sind sie unter dem Namen „Mormonen" bekannt; sie selbst aber belieben sich "The Church of Jesus Christ of Latter Day Saints" zu nennen. Joseph Smith, der Gründer derselben, trat 1830 zu Manchester, N. Y., auf. Hier fing der 15jährige Joseph an, seine vorgeblichen Visionen zu haben. In einer derselben soll ihm ein Engel gesagt haben, daß die Bibel des westlichen Continents — Supplement zum Neuen Testament — in der Nähe von Manchester vergraben sei.

Nach vierjähriger Vorbereitung ging Smith dorthin. Ein Engel solle ihm eine Steinkiste, in welcher ein Buch, von dünnen Goldplatten gemacht, gelegen, und das von drei goldenen Ringen zusammengehalten wurde, gegeben haben. Die Lettern, in Egyptisch geschrieben, zu entziffern, war dem Buch eine übernatürliche Brille beigelegt, vermittelst welcher die geheimnißvolle Schrift gelesen werden konnte. Da Smith selbst weder gut schreiben noch lesen konnte, so dictirte er einem gewissen Oliver Cowdery, von diesem durch einen Vorhang getrennt, eine Uebersetzung, die durch die finanzielle Mithilfe eines Farmers, Martin Harris, der — nebenbei gesagt — mehr Geld als Verstand hatte, zum Druck kam unter dem Titel: „Das Buch Mormon". Cowdery, Harris und Whitmer beschworen, daß ein Engel ihnen diese Platten wirklich gezeigt habe. Als sie aber nach einigen Jahren vom Glauben abfielen, widerriefen sie ihre Aussagen. In Wirklichkeit war dieses Buch im Jahre 1812 von Salomon Spalding, in dessen Oberstübchen die Mobilien in Verwirrung gerathen waren, als historischer Roman geschrieben worden. Das Manuscript fiel in die Hände Rigdon's, der es copirte und es später Smith gab.

Smith spielt sich in diesem Buche als Prophet Gottes auf. Auf diese Autorität hin sammelte er Anhänger und fing an zu taufen. Da aber schon Manches gegen seinen Charakter zeugte, siedelte er mit seinen Anhängern nach Kirkland, Ohio, über. Daselbst empfing er die Offenbarung, eine Bank zu gründen. Dies geschah. Die Anhänger mußten das Capital liefern; Smith wurde Präsident. Bald aber war das County voll von werthlosen Banknoten. Dies erzürnte die Bürger in dem Maße, daß sie Smith und Rigdon aus den Betten holten, sie theerten und federten.

Ungefähr um diese Zeit wurde die Kirche organisirt und Smith, Rigdon und Williams stellten sich an die Spitze. Allein die Verschlagenheit Smith's hätte die Schaar zersprengt, wenn nicht gerade Brigham Young an die Spitze gekommen wäre. Sein starker Wille, seine gewinnende Beredsamkeit, sein executives Talent und seine Schlauheit machten sich bald geltend. Da obenerwähnte Bank einige Jahre darauf ihre Zahlungen einstellte, flohen Smith und Rigdon nach Caldwell County, Mo. Auch hier wurden sie mit ihren Glaubensgenossen durch Smith's Vergehen in solche Schwierigkeiten verwickelt, daß die Miliz eingreifen und zum Blutvergießen gezwungen wurde. Smith und Rigdon wurden verhaftet, des Verraths und Mordes angeklagt. Die 15,000 Anhänger flohen nach Illinois, wo auch Smith, dem Gefängniß entflohen, sich bald einstellte. Hier bekam er nun die neue Offenbarung, daß Vielweiberei erlaubt sei. Dies brachte aber einen Sturm im eigenen Lager hervor. Wieder kam es zu Gewaltthaten. Smith wurde eingesteckt und des Nachts vom Pöbel erschossen. Im Jahre 1846 hob die Legislatur den Freibrief der mormonischen Stadt Nauwoo auf, und nun wurde ein allgemeiner Auszug nach Utah beschlossen. Die Aufzüge, welche die Regierung mit ihnen in Utah gehabt hat, zu verfolgen, gestattet der Raum nicht; erwähnt sei nur, daß Onkel Sam Trubel genug mit ihnen gehabt hat.

2. Die Kirchenzucht ist etwas hierarchisch. An der Spitze steht ein Präsident, von zwei Rathgebern unterstützt, diese drei bilden die "First Presidency". Zunächst im Rang kommen „die Patriarchen", deren Aufgabe ist: Händeauflegen und Segnen. Ihnen folgen die zwölf Apostel als reisende Räthe, diese ordiniren alle anderen Beamten, taufen und ertheilen das Abendmahl. Dann kommen die sieben Präsidenten der siebenzig Aeltesten. Diese Siebenzige, deren sie eine Anzahl haben, sind die Missionare oder Propagandisten. Als nächste im Rang folgen die Hohepriester, die verschiedene Functionen vollziehen in Abwesenheit höherer Würdenträger. Diesen folgen die residirenden Bischöfe und zuletzt folgen Lehrer u. s. w. Im Ganzen ist die Ordnung eine gute.

3. Der Lehre nach sind die Mormonen nicht mehr eine christliche Secte, als auch die Mohamedaner. Ein System der Vielvergötterung hat man dem ursprünglichen beigemischt, nach welchem es Grade in der Gottheit giebt. Adam steht voran; Christus, Mohamed, Joseph Smith und Brigham Young nehmen auch Theil an der Gottheit. Diese Heiligen, wenn sie das Zeitliche segnen, werden vergöttert und ihr Ruhm wird sein im Vergleich zu der Zahl ihrer Frauen und Kinder, daher die Rechtfertigung der Vielweiberei. — In religiöser Beziehung glauben sie an eine fortlaufende Offenbarung durch den inspirirten Vermittler der Kirche; in moralischer an Vielweiberei, obwohl dieselbe im „Buch Mormon" ausdrücklich verdammt wird; in socialer: an hierarchische Organisation. Sie glauben an die Bibel, aber ergänzt durch das „Buch Mormon"; an die Prophetengabe, Wunder, das baldige Kommen des Weltendes, an ihre Identität mit den apokalyptischen Heiligen, die mit Christo zeitlich regieren werden, entweder in Missouri oder Utah. Sie glauben auch an absolute Freiheit des persönlichen Urtheils in religiösen Sachen. Auch können Todte durch Stellvertretung in die Kirche getauft werden; in dieser Weise sind Washington und Franklin in die Kirche getauft worden.

[Chr. Apologete.]

☞ Wer die „Rundschau" ein Jahr lang umsonst will, der kaufe sich den Märtyrerspiegel oder Menno Simons vollständige Werke. (Siehe Prämien-Anzeige, letzte Seite)

Pflichten Erwachsener gegen Kinder.

Gegen Erwachsene beobachten wir meistens Vorsicht in Erfüllung solcher Pflichten, die das Leben ihnen gegenüber uns auferlegt. Sind wir Kindern gegenüber im alltäglichen Umgange auch so aufmerksam? Leider nein. Fragt uns so ein kleiner Mensch um Auskunft, so kommt es uns häufig nicht darauf an, ihn vollständig zu übersehen, wenn er nicht gar zu hören bekommt: „Mach, daß du fortkommst" oder dergleichen. Ich nehme einmal an, es sei ein Kind, das im Elternhause nicht viel Liebes zu hören bekommt. Gesellt sich zur Lieblosigkeit der Eltern dann noch Unfreundlichkeit Derjenigen, bei denen es ein freundliches Wort und Entgegenkommen sucht, dann, ja dann wird in dem kleinen Herzen eine Bitterkeit großgezogen, die den späteren Mann nicht verläßt. Zum andern: Kinder sind auch nicht dazu da, daß man seinen Spott mit ihnen treibe. Spaß mit ihnen machen, das wohl und das ist ihnen auch dienlich, aber wie man zu sagen pflegt, sie veralbern, nein, das soll man nicht. Es ist ja leicht, die kindliche Gläubigkeit irre zu leiten, aber es ist nicht rühmlich und ist einem Erwachsenen nicht angemessen. — Sind wir in Gesellschaft von Erwachsenen, so wägen wir unsere Worte ab in Rücksicht darauf, was für den Einzelnen paßt. Bei Kindern macht man sich diese Sorge selten, obwohl der Geist jener schon gebildet ist und die Geisteskräfte des Kindes erst gebildet werden sollen. — Hat ein Erwachsener gefehlt, so machen wir ihn in höflicher Weise auf seinen falschen Schritt aufmerksam; das Kind wird in einem solchen Fall heruntergekanzelt in Sätzen und in Ausdrücken, von denen jeder einzelne dem Sprecher eine Beleidigungsklage zuziehen würde, wenn sie eben einem Erwachsenen gegolten hätten. — Jugend ist eines Volkes größter Schatz, der gehegt und gepflegt werden soll. Findet die Fröhlichkeit des Kindes keinen Wiederhall in den Herzen der Erwachsenen, setzen wir der kindlichen Annäherung Theilnahmlosigkeit und mürrisches Wesen entgegen, dann wird dem Kinde die kostbare Jugendzeit verkümmert. Ein wahrer Kinderfreund nach dem hohen Vorbilde Christi zu sein, das ist etwas Großes, aber es ist nicht Jedermann gegeben, wohl aber soll sich Jedermann seiner Pflichten Kinder gegenüber voll und ganz bewußt sein. Die Erwachsenen sollen vor Allem des Beispiels eingedenk sein, das sie den Kindern geben sollen.

☞ Wer das werthvolle Conklinbuch umsonst haben will, lese die Anzeige „Zur Beachtung" auf der letzten Seite.

Indianer beim Präsidenten.

Präsident Harrison empfing neulich in Washington eine Abordnung von fünfzig Sioux-Indianern von Dakota, die von den Mitgliedern der Sioux-Commission, Foster und Warner, geführt wurden. Dem Empfange wohnten Gattin und Tochter des Präsidenten, sowie der General-Postmeister Wanamaker u. A. m. bei. Warner stellte die Indianer mit dem Bemerken vor, daß sie gekommen seien, um dem großen Vater zu zeigen, welcher Art Leute sie seien. Darauf stellte, er besonders John Graß von der Standing Rock-Agentur vor, der eine launige Ansprache an den Präsidenten hielt und in deren Verlauf mit komischer Trockenheit versicherte, daß sie nicht angekommen seien, um Jemanden zu scalpiren, sondern um dem Präsidenten einen freundschaftlichen Besuch abzustatten. Sein Stamm sei noch niemals von einer so guten Commission besucht worden, die so bereit gewesen sei, den Indianern die Sachlage zu erklären. Sein Volk würde unter Anderem eine bestimmte Abgrenzung der Reservation und bessere Schulen für die Kinder gern sehen. Nachdem noch „American Horse" gesprochen hatte, erwiderte der Präsident Folgendes: „Ich freue mich, so viele Vertreter der Sioux-Nation bei mir zu sehen. Vor einigen Jahren besuchte ich als Mitglied eines Senatsausschusses eure Reservation und sah eure Häuser und Farmen. Ich wünsche euch die Versicherung zu ertheilen, daß ich an dem Wohlergeben eures Volkes ein aufrichtiges Interesse nehme. Euer wahres Interesse liegt in dem Erlasse eines Gesetzes über die Ansiedelung eines jeden von euch auf seiner eigenen Farm. Es liegt in der Politik der Regierung, Euren Kindern den Vortheil von Schulbildung zu gewähren, den ihr nicht gehabt habt. Ich werde mit Vergnügen den Bericht der Commission lesen und noch größeres Vergnügen wird es mir machen, dabei behilflich zu sein, vom Congreß den Erlaß derjenigen Gesetze zu erlangen, welche nach den Empfehlungen der Commission nothwendig sind. Ihr müßt bedenken, daß nicht ich die Gesetze mache, sondern der Congreß. Ich bezweifle jedoch nicht, daß unsere Freunde im Congreß geneigt sind, Alles zu thun, was nach Recht und Billigkeit den Leuten gebührt, welche der Regierung einen so großen Theil ihres Landes abgetreten haben.

Schimpf und Schande.

Eine deutsch-evangelische Kirche, so lesen wir in einem New Yorker Blatte, hat anläßlich einer sogenannten „Fair" folgende bordellhausmäßige Einladung erlassen und wir mußten sie zweimal lesen, bevor wir es glauben konnten, daß sie von einer Kirche ausgeht. Der „Deutsche Volksfreund", welchem wir diese Einladung entnehmen, hat rücksichtshalber den Namen der Kirche verschwiegen und auch die genaue Ortsangabe unterlassen:

„Wie sich gestern Abend auch die Elemente noch so ‚absurd' geberdeten, wie der Sturm pfiff, der Schnee wirbelte und der Regen prasselte — in dem großen Sonntagschulsaale der noch im Bau begriffenen deutschen evangelischen Kirche war Alles rosig angehaucht und verführerische Mädchen- und Frauen-Lippen und Augen boten dem Besucher, der sich aus der rauhen Außenwelt in diesen kosigen Raum geflüchtet hatte, allemöglichen und unmöglichen Dinge zum Kauf an. Gegenwärtig wird nämlich in dem Sonntagschulsaale der Kirche eine „Fair" abgehalten, um Geld in die durch den Neubau stark angegriffene Kirchenkasse zu schaffen. Die Fair ist reich beschickt und tausenderlei Sachen, die zu des Lebens Nothdurft und des Lebens Ueberfluß dienen, werden von freundlichen Verkäuferinnen feilgeboten. Die Tische mit ‚Fancy Work' sind mit reizenden Sachen geradezu überladen, und auch das Kunstdepartement, der Blumentempel, der Groceryladen ꝛc. sind ‚wohl assortirt'. Auch eine Dorfschenke ist da, mit der einladenden Inschrift:

„Zur Einkehr ladet freundlich ein, hier ißt man gut und lebt man fein."

Wer jedoch den soliden Kaffee der aufregenden Limonade, Sarsaparilla ꝛc. vorzieht, kann auch diesem Genuß sich hingeben und zwar wird ihm „der braune Trank der Levante" zu dem Spottpreise von 50 Cents bis einem Dollar von einem reizenden Gretchen credenzt."

Künftiges Heimstätteland.

Von Dakota abwärts durch Nebraska, Kansas, das Indianer-Territorium und Texas zieht sich, in unregelmäßigen Biegungen dem hundertsten Meridian folgend, die Scheidelinie zwischen dem fruchtbaren Lande des Westens und den Oedländereien, welchen eine genügende Menge des befruchtenden Regens versagt ist. Zwischen dieser Linie und dem nördlichen Californien, dem östlichen Oregon und Washington liegt, hier und da von Oasen unterbrochen, das große Gebiet, welches man jetzt noch die amerikanische Wüste nennen kann, im Umfange von zweimalhunderttausend Quadratmeilen. Das fruchtbare Land ist zum größten Theile in Privatbesitz übergegangen, wo eine Reservation eröffnet wird, strömen die Ansiedler in Masse zu und man kann annehmen, daß im Laufe eines Jahreszehnts alles jetzt noch verfügbare Land in Besitz genommen sein wird. Die Auswanderung aus dem Osten und die Einwanderung aus Europa wird dann über die Scheidelinie hinaus ihre künftige Heimath suchen müssen. Unfruchtbar ist dort das Land nicht, es fehlt dem reichen Boden nur die Bewässerung und wie diese herbeizuführen, wird mit dem Ende des nächsten Jahrzehnts eine dringende Frage werden. Die Bevölkerung der westlichen Staaten und Territorien hat sich bereits damit beschäftigt. Das Bohren von artesischen Brunnen ist von Einzelnen wie von Gesellschaften mit mehr oder minder Erfolg betrieben worden. In den Territorien sind von den Gesetzgebungen Belohnungen für den ersten artesischen Brunnen ausgesetzt worden, der so und so viele Gallonen in der Stunde liefert. Man hat mittelst solcher Brunnen Sammelbecken zur Bewässerung des umliegenden Landes gefüllt, aber in größerem Maßstabe sind diese Brunnen nicht dienstbar; es müßte denn sein, man fände so reiche unterirdische Vorräthe, wie solche in Dakota vorhanden zu sein scheinen. Das Augenmerk richtet sich hauptsächlich auf die Benutzung der vorhandenen fließenden Gewässer und die Aufspeicherung der zu Zeiten in denselben reichlich vorhandenen Wassermengen.

In Scribner's Magazin für Januar behandelt W. G. Bates das Thema der künstlichen Bewässerung und der mit derselben bereits erzielten Resultate.

Die primitivste Art dieser Bewässerung war die des Ansiedlers in einem Gebirgsthal, welcher den durch sein Land fließenden kleinen Bach abdämmte, einen Graben längs der Hügel zog, in diesen das Wasser vom Damm leitete und von dem Graben aus sein Land berieselte.

Einem in den westlichen Staaten und Territorien geltenden Gesetze zufolge hat der erste Ansiedler am Ufer eines Wasserlaufs den ersten Anspruch auf das Wasser. Er mag es ganz oder theilweise für sein Land verwenden. Dies Recht gilt auch betreffs größerer Flüsse und das Capital ist schnell bei der Hand gewesen, davon Gebrauch zu machen. Ein Thal mit Tausenden von Acres Oedland, von einem Strom durchflossen, bot treffliche Gelegenheit. Man brauchte nur einen Damm zu bauen, das Vorrecht des Wasserverbrauchs zu appropriiren und jeden Ansiedler, welcher sich unter dem Oedlandgesetz auf dem den Ver. Staaten gehörigen Land niederließ, war der Reservoirgesellschaft tributpflichtig. Solcher Gesellschaften giebt es viele. Die von denselben abhängigen Ansiedler haben manche Quadratmeile Oedland in Alfalfa-Felder oder Wein- und Orangengärten verwandelt.

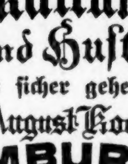
Diese Art der Cultur ist aber nur da möglich, wo die Flüsse nie eintrocknen und auch nur auf verhältnißmäßig schmalen Strecken längs der Flüsse. Die längsten Canäle derart erstrecken sich nicht weiter als auf zehn Meilen. Und der Unternehmungsgeist hat die vorhandenen Gelegenheiten bereits so weit ausgenützt, daß davon nicht viel mehr übrig bleibt. Im Salt- und Gilaflußthal in Arizona sind seit dem Bau der Southern Pacificbahn in 1880 über zweihundertundfünfzig Meilen solcher Canäle angelegt worden und ebenso viele noch im Bau begriffen. Colorado hatte im Jahre 1886 nahezu tausend Meilen Bewässerungs-Canäle. Dadurch ist aber nur ein kleiner Theil des Oedlandgebietes gewonnen worden.

Um den größeren Rest zu gewinnen, ist die Anlage von Sammelbecken erforderlich. Viele Flüsse, wenn sie auch mitunter ganz eintrocknen, enthalten doch zu gewissen Zeiten bedeutende Wassermengen. Im Frühjahr oder im Sommer, nach Wolkenbrüchen, werden sie zu rasenden Wildwassern, welche die gefallene Regenmenge schleunigst zu Thale führen. Diese Menge aufzusparen, um sie zur Zeit der Dürre zu verwenden, baut man die Sammelbecken. Die Erfordernisse einer solchen Anlage sind ein möglichst großes Gebiet, welchem der Wasserzufluß entstammt, eine geeignete Thalsenkung zur Anlage des Sammelbeckens oder künstlichen Sees und nicht zu weite Entfernung der zu bewässernden Ländereien, um die Kosten der Canalanlagen möglichst niedrig zu halten. Daß die Regierung es unternahm, die Ausarbeitung eines einheitlichen Planes anzuordnen, war ganz in der Ordnung. Die Arbeit ist für das Land im Allgemeinen von eben solcher Wichtigkeit wie die Küstenvermessung.

Während der letzten Jahre wurden bereits vier solcher Sammelbecken angelegt und zwar ist jeder der Dämme anderer Construction, so daß damit die Muster künftiger Bauten gegeben sind. Diese vier Dämme sind die Pionierbauten des Systems, mittelst dessen für die Ansiedler der nächsten Generation Land zu Heimstätten geschaffen werden kann.

— Der berühmte Jurist Joh. Jacob Moser (Jude) verkehrte in Wien viel mit dem Benedictinerabt von Göthring, der sich alle Mühe gab, Moser zur römischen Kirche herüberzuziehen, und zuletzt ihm das Versprechen gab: der österreichische Kanzler würde ihm ein ansehnliches, einträgliches Amt übertragen, wenn er katholisch würde. Moser antwortete lächelnd: „Euer Handel kommt mir aber doch bedenklich vor. Hättet ihr gefragt, ob ich mit eurer Religion geradeauf tauschen wolle, so hätte ich's können überlegen, da ihr mir aber so viel zugeben wollt, muß eure Waare doch nicht so viel werth sein wie meine."

Erkältungen und Husten
werden sicher geheilt durch
Dr. August Koenig's
HAMBURGER



BRUST THEE
—26—
Auszehrung geheilt.
Peoria, Ills., 25 Mai, 1888.
Dr. August König's Hamburger Brustthee habe ich häufig in meiner Familie gegen starke Erkältungen angewandt und jedesmal mit Erfolg. Ein Dienstmädchen, welches an der Auszehrung litt, wurde durch den Thee gänzlich kurirt.—Ph. Wolf.

Stechende Brustschmerzen geheilt.
Rochester, N., Y. 12 Juni, 1888.
Ein halbes Jahr litt ich an einer starken Erkältung verbunden mit stechenden Schmerzen in der Brust und konnte ich in Folge dessen nicht schlafen, aber nach dem Gebrauch von Dr. Aug. König's Hamburger Brustthee verschwanden alle Schmerzen und wurde ich vollständig wieder hergestellt.—Chas. L. Zimmermann.

Preis, 25 Cents; in allen Apotheken zu haben.
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August König's
Hamburger
Kræuterpflaster
ist ein ganz vorzügliches Heilmittel gegen Geschwüre, Schnittwunden, Brand und Brühwunden, Frostbeulen, Hühneraugen, etc.

25 Cts. das Packet. In allen Apotheken zu haben.
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:

Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere.
☞ Schickt keine Checks. ☜

Elkhart, Ind., 1. Januar 1890.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Der Familien-Kalender für 1890.

Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

Zur Unterstützung der letztes Frühjahr im südöstlichen Dakota in Folge von Präriefeuer in Noth gerathenen Geschwister wurden uns von Heinrich Penner, Hillsboro, Kansas, $2.00 zugesandt, die wir an Br. F. Schartner zur Vertheilung im Sinne des Gebers senden werden.

Das Conklinbuch erhält nach wie vor Jeder, der einen neuen Abonnenten gewinnt und dessen Abonnementbetrag einschickt, einerlei, ob der neue Abonnent bloß 75c bezahlt oder sich durch Aufbezahlung des bestimmten Betrages eine Prämie sichert. Leset die Anzeige „Rundschau-Prämien gegen Aufbezahlung" auf der letzten Seite.

Der „Herold der Wahrheit", eine religiöse, halbmonatlich erscheinende, 16seitige Zeitschrift, gewidmet den Interessen der Mennoniten-Gemeinschaft, sowie der Erläuterung evangelischer Wahrheit und der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht. Das älteste mennonitische Blatt in Amerika. Preis per Jahr $1.00. — **„Rundschau" und „Herold der Wahrheit" zusammen an eine Adresse $1.50 per Jahr.**

Niemand kann das Conklinbuch als Prämie haben, als wie Abonnentensammler—die erhalten es umsonst. Die neuen Abonnenten selbst können keinen Anspruch darauf machen. Die „Rundschau" ist unterhaltend und interessant, belehrend und nützlich und dabei das billigste deutsche Wochenblatt (seiner Größe, dem Inhalte nach bemessen) in Amerika und würde, wenn es bloß ein Gschäftsunternehmen wäre, zweimal so viel kosten als wir fordern.

Prämien gegen Aufbezahlung.

Die Zeit, in der wir den Bestellern der „Rundschau" für 1890 Gratisprämien verabfolgten, ist vorüber, wir finden aber noch eine Anzahl von Abonnenten auf unserer Liste, die noch nicht wiederbestellt haben. Um nun diese nicht leer ausgehen zu lassen, haben wir eine Liste von acht Prämien gegen Aufbezahlung zusammengestellt, aus der sich Jeder, der die „Rundschau" für das Jahr 1890 vor dem 1. März 1890 bezahlt irgend etwas auswählen kann, wenn er den für die Prämie erforderlichen Preis einschickt. Die Liste von Aufbezahlungs-Prämien (siehe letzte Seite) giebt genaue Auskunft über die Bedingungen. Alte und neue Abonnenten haben ein Anrecht auf diese Prämien. Wer aber blos 75c für das Blatt einschicken will, kann natürlich keine Prämie haben.

Wer auf die „Rundschau" Verzicht leistet, um die 75c jährlich zu ersparen, ist ein schlechter Haushälter. Der Grund, daß man schon eine andere Zeitung hält, ist durchaus nicht hinreichend, warum man nicht auch die „Rundschau" halten sollte. Die „Rundschau" wird euch durch kein in eurer Nähe erscheinendes Localblatt ersetzt, ebensowenig als die „Rundschau" behauptet, euch ein Localblatt zu ersetzen. Wer es thun kann sich mehrere Zeitungen zu halten, wird finden, daß es sich lohnt, und daß dieses durchaus kein unnöthiger Luxus ist. Gute Zeitungen sind ein Erziehungsmittel für Jung und Alt. Diejenigen Kinder und jungen Leute, die in Folge ihrer Rohheit und Schlechtigkeit der Schrecken ihrer Nachbarschaft sind, die durch böswillige Streiche ordnungsliebenden Leuten Aergerniß und ihren Eltern bitteren Kummer bereiten, gehören meistens solchen Familien an, wo das Lesen guter Zeitungen und Bücher unbekannt ist. Junge Leute, denen Gelegenheit geboten ist, sich durch Lesen guter Zeitungen und Bücher zu bilden, haben in der Regel keine Zeit Schelmerei zu treiben.

1890.

Die „Rundschau" tritt in das neue Jahr, das elfte ihres Bestehens, mit einer bedeutend größeren Leserzahl als sie im vorhergehenden Jahre hatte. Einige hundert Hände mehr werden im Jahre 1890 sich nach ihr ausstrecken, und einige hundert Augen mehr mit Sehnsucht eine Nachricht von entfernten lieben Freunden in ihren Spalten suchen. Möge es uns gelingen die Mitwirkung aller Derer, die sich für das Wohl und Wehe der in der Welt zerstreuten deutschen Mennoniten interessiren, zu gewinnen und so den Werth der „Rundschau" nicht nur auf dem gegenwärtigen Standpunkte zu erhalten, sondern ihn noch zu erhöhen. Die Herausgeber werden es sich angelegen sein lassen, den allgemeinen Theil des Blattes nach bestem Wissen und Können für die Leser anziehend und interessant zu machen, und darauf sehen, daß die „Rundschau" Vieles, und Jedem etwas bringt, so daß, wenn abermals ein Jahr seinen Lauf vollendet hat, das Band, welches die zerstreuten Geschwister zusammenhält, wieder einen größeren Kreis umschlingt.

Wir danken Allen, die durch Einsenden von Mittheilungen u. s. w. bisher zu diesem wichtigen Werke beigetragen haben und bitten um eine ähnliche Mithilfe auch in Zukunft. Jeder Leser ist um seine Mithilfe in dieser Beziehung gebeten, ob er viel oder wenig mitzutheilen hat, und ob er sich für einen guten oder schlechten Schreiber hält.

Daß diese unsere Bitte nicht unbeachtet bleiben möchte, legen wir allen unseren Lesern an's Herz und wünschen ihnen die Gnade Gottes und Seinen Segen im neuen Jahre.

Die Herausgeber.

Briefkasten des Editors.

— P. L., Silberfeld, Man. Bergwerkbeschreibung erhalten; besten Dank; wird erscheinen sobald sie vollständig in unseren Händen ist.

Erkundigung — Auskunft.

(?) Peter W. Töws, Hochstadt, Man., bittet um Nachricht von Johann und Martin Glodde, Söhne des Martin Glodde von Stuba, Kr. Elbing, Regbz. Danzig, deren Schwester mit ihrem Gatten Johann Broeski im Jahre 1870 von Westpreußen nach Rußland auswanderte und dann dort starb, während J. Broeski in 1874 mit den drei Töchtern Florentine, Henrietta und Juliana nach Amerika zog. Broeski ist der Schwiegervater des Fragestellers.

(?) Wo ist die Wittwe Cornelius Quiring, fr. Bingham Lake, Minnesota?

(?) Wo sind die Brüder Michael und Benjamin Teske, fr. in Polen?

(?) **Wer weiß von den Lesern, wo die Kinder der Frau des Heinrich Lorens (geb. Katharina Berg) sind, früher wohnhaft gewesen in Berdjansk, später in Mariathal; es handelt sich um deren Erbtheil.**

Wie man eine Erkältung heilt.

Wenn man kalt wird oder sich erkältet, schließen sich plötzlich Myriaden kleiner Schweißdrüsen, die gerade unter der Haut liegen. Die Unreinigkeiten, welche durch die Haut ausgeschieden werden sollten, werden durch das Blut ins Innere des Körpers zurückgeführt und laden den Lungen und anderen innern Organen Extraarbeit auf. Das nennt man Entzündung oder Blutanhäufung und daraus kann eine gefährliche Krankheit entstehen.

Die Zeit zur Behandlung einer Erkältung ist sogleich nachdem sie ihr Erscheinen gemacht hat. Der erste Zweck dabei sollte die Wiederherstellung des Blutumlaufs in den Haarröhrchen und der Hautausdünstung sein.

Sobald du eine Erkältung verspürst, laß dein Schlafzimmer gut einheizen. Stelle die Füße in Wasser, so heiß wie du es ertragen kannst, worein du einen Eßlöffelvoll Senf geworfen hast. Das Becken sollte so tief sein, daß das Wasser ziemlich an die Knie heranreicht. Hänge einen Teppich um dich und das Badegefäß, damit rasche Verdünstung und Abkühlung verhütet werden. Nach fünf oder zehn Minuten nimm die Füße heraus, reibe sie trocken, trinke ein großes Glas heißer Limonade oder heißes Wasser mit einem Theelöffelvoll Weinstein und ein Bißchen Zucker, und lege dich in ein Bett, worauf ein oder zwei Extradecken gelegt worden sind.

Hast du Schmerzen in der Brust, in der Seite oder im Rücken, was Rippenfell- oder Lungenentzündung andeutet, so tauche ein kleines Handtuch in kaltes Wasser und drücke es möglichst trocken aus. Lege es so zusammen, daß es die leidende Stelle vollständig deckt; lege darauf ein Stück Flanell und ein Stück geölter Seide oder besser noch, geölte Leinwand. Dann winde einen fußbreiten Streifen Flanell mehrere Male fest um den Leib. Die Körperhitze wird das Handtuch fast augenblicklich erwärmen, die Ueberschläge halten die Hitze und den Dampf zurück und die Schmerzen werden bald verschwinden.

Schmerzen in der Kehle werden in ähnlicher Weise mit einem nassen Umschlag und einem Flanellband behandelt.

Genieße spärlich einfache Nahrung — gebratene Aepfel und anderes Obst, Butterbrot, Brot und Milch, geröstetes Brot, gebackene Kartoffeln oder rohe Austern.

Wer obige Regeln vollständig und beharrlich befolgt, wird gewöhnlich der Erkältung Einhalt thun und einer schweren, vielleicht tödtlichen Krankheit vorbeugen.—Youth's Companion.

Eine Treibjagd auf Kaninchen.

Wie der „Scientific American" zu berichten weiß, fand letzten März in Wildflower, Fresno Co., Cal., eine Treibjagd auf wilde Kaninchen statt, die an Großartigkeit Alles auf diesem Gebiete noch Dagewesene übertrifft. Zwei drei Fuß hohe Drahtnetze von sieben Meilen Länge wurden so aufgestellt, daß sie an einem Ende eine Sackgasse bildeten. Wohl an tausend Treiber, zu Pferde und zu Fuß, jagten dann mit Hilfe von Hunden die Kaninchen in diese Sackgasse, wo sie mit Knütteln todtgeschlagen wurden. Als diese Massenschlächterei zu Ende war, lag ein fünf Fuß hoher, zwanzig Fuß breiter und vierzig Fuß langer Haufen todter Kaninchen, der 12,000 Stück enthielt, auf dem Felde. Diese Kaninchen sind in Californien eine fast eben so schlimme Plage geworden wie in Australien und haben den Bauern schon großen Schaden zugefügt. Es wird angenommen, daß fünf Kaninchen so viel fressen wie ein Schaf, und da sie eine besondere Vorliebe für junge Rebenzweige, Obstbäume, Mais und andere Feldfrüchte zeigen, kann man sich eine Vorstellung von dem Schaden machen, den diese 12,000 Kaninchen in jener Gegend anrichteten, ehe der Tod sie ereilte.

Allerlei.

— Chicago, schreibt der Milwaukee „Seebote" ist 174 Quadratmeilen groß und, wenn es einige Tage geregnet hat, ein bis zwei Fuß tief.

— In New York ist eine Bewegung im Gang, alle Früchte und Gemüse, im Großen sowohl wie im Kleinen, nach dem Gewicht zu verkaufen.

— Eine Frau Young, von Reading, Pa., war vor einigen Tagen auf dem Markt und kaufte ein Stück Fleisch von einem Metzger. Als sie ihm das Geld reichte, ließ der Metzger zufällig sein großes Hackmesser fallen und schnitt der Frau die linke Hand beinahe ganz ab.

—In Nord-Lebanon Township, Lebanon Co., Pa., soll ein Bauer beim schönen Wetter eines Tages letzter Woche Gras geschnitten haben für eine zweite Heuernte. Auch bei Myerstown hat ein Mann erst letzte Woche seine Kartoffeln aufgenommen, die er in bestem Zustand fand.

— „Buffalo Jones" aus Garden City, Kansas, hat von Geo. Benson in Manitoba wieder 34 Büffel gekauft. Die Büffel kosteten $500 das Stück. Es war eine schwere Arbeit, sie nach der Bahn zu bringen, da sie außerordentlich scheu sind und bei dem geringsten Anlaß durchgingen.

— Ein $30,000 Dach deckt gewiß nicht viele Häuser in diesem Lande. Der Eisen-König Robert H. Coleman hat sich ein vollständig eisernes Haus in Cornwall, Lebanon County, Pa., errichten lassen, dessen Dach allein $30,000 kostet. Auf gleich kostspieligem Fuße werden die übrigen Theile des Hauses gebaut.

— Bei dem von dem Rural New Yorker ausgeschriebenen National-Frauen-Kartoffel-Preiszüchten hat Frau Elga Day, Johnson County, Wyo., den ersten Preis von $100 mit 1015¾ Bushel per Acre errungen; Frau H. J. Covell in Erie County, O., erhielt den dritten Preis, sie hatte 925 Bushel per Acre gewonnen.

— Der 20jährige Neger Sam Summers in Shelbyville, Ky., hat nicht die geringste Schulbildung genossen, kann weder lesen noch schreiben und war bis vor Kurzem ein gewöhnlicher Farmarbeiter. Jetzt ist er unter die „Wunder" gegangen und rechnet dem staunenden Publikum die schwierigsten Exempel vor, deren Ergebniß immer aufs Genaueste stimmt.

— **Aus Hamburg wird gemeldet: Die Einfuhr amerikanischer Ochsen wird sich in nächster Zeit steigern. Die Beschaffenheit des Fleisches wird allgemein gerühmt. Jetzt wird beabsichtigt, auch Magervieh von Amerika kommen zu lassen. Es soll in Glückstadt gelandet und zur Mästung auf die Weiden der Herzogthümer gebracht werden. Bereits baut man in Glückstadt große Viehschuppen.**

— Zur Erinnerung an den Eisenbahnunfall bei Borki ist in der Münze eine Medaille geprägt worden, deren vordere Seite eine Gruppe der kaiserlichen Familie trägt mit der Inschrift: „Zur Erinnerung an die wunderbare Errettung der kaiserlichen Familie am 17. October 1888." Auf der Rückseite befindet sich ein knieendes Weib (Rußland), welches von einem Engel gesegnet wird.

— Senator Pierce von Nord-Dakota warnt vor Leuten, welche für die Nothleidenden in Dakota zu sammeln vorgeben. Die Noth sei nicht so groß, daß der Staat ihr nicht abzuhelfen vermöge; wer aber doch etwas für die Bedürftigen thun wolle, solle seine Gaben an den Ackerbau-Commissär von Nord-Dakota in Bismarck schicken. Derselbe ist vom Gouverneur mit der Feststellung der Lage und der erforderlichen Hilfeleistung betraut worden.

— In einzelnen Theilen der beiden Dakotas scheint doch größere Noth zu herrschen, als die Behörden zugestehen wollten und die Einwohner bedürfen der Unterstützung, um über den Winter hinüber zu kommen. Bei den widersprechenden Berichten, welche bei solchen Gelegenheiten durch die verschiedenen Interessen in Umlauf gesetzt werden, ist es immer schwierig, die genaue Wahrheit zu ermitteln.

— Mittel gegen die Proceßsucht. — Als die freiwilligen Schiedsgerichte im Großherzogthum Hessen und in Baden eingerichtet wurden, gebrauchte man gegen die Proceßsucht der Leute ein einfaches Mittel, welches einen äußerst wirksamen Erfolg hatte. In allen Wirths-, Rath- und Schulhäusern und sonst an öffentlichen Orten ließ man einen wohlfeilen Kupferstich aufhängen, der zwei Bauern darstellt, wie sie sich um eine Kuh streiten, indem der eine an den Hörnern, der andere am Schwanze mit großer Anstrengung sie sich anzueignen sucht, während ein auf einem mächtigen Actenbündel sitzender „Mann des Rechts" in aller Gemächlichkeit die Kuh melkt. Zwei Strophen erläutern das Bild also:

„Seht hier zwei Bauern, Kunz und Hans
Um eine Kuh im Streit voll Zorn,
Der eine zieht das Thier am Schwanz,
Der and're an den Hörnern vorn.
Schwanzbauer zum Hornbauer spricht:
„Die Kuh ist mein, ich laß sie nicht."

„Nein, mein ist sie!" der Gegner schreit.
Ein dritter Mann sitzt still beim Streit;
Er lacht nur wie ein Schelm dazu,
Und melkt indeß für sich die Kuh.
Glaubt ihr, ich mein' den Advokaten?
Ich laß' euch Zeit, es zu errathen."

Gemeinnütziges.

— 1000 Schindeln, vier Zoll apart gelegt, bedecken 100 Qudratfuß Fläche und fünf Pfund Schindelnägel sind zum Annageln nöthig.

— Für das Ueber- und Ineinanderfügen beim Belegen eines Fußbodens und Annageln der Seitenbretter muß ein Fünftel der Anzahl Quadratfuß zugegeben werden.

— 1000 Latten bedecken 70 Yards Fläche und 11 Pfund Lattennägel genügen zum Annageln.

— 8 Bushel Kalk, 16 Bushel Sand und 1 Bushel Haare genügen, um eine Fläche von 100 Quadratyards zu pflastern.

— Eine Cord Steine, 3 Bushel Kalk und eine Kubikyard Sand genügen für 200 Kubikfuß Mauer.

— 4 Lagen Backsteine liefern 1 Fuß Schornstein; 16 Backsteine geben 4 Zoll Breite und 18 Länge, und 8 in der Lage 8 Zoll Breite und 16 Länge für den Rauchfang.

— Ein Bushel Gyps und 2 Bushel Sand bedecken 3½ Quadratyards 1 Zoll dick; 4½ Yyrds. ¾ und 6¾ Qyrds. ½ Zoll dick; 1 Bushel Gyps und ein Bushel Sand bedecken 2¼ Qyrds. 1 Zoll dick; 3 Qyrds. ¾ und 4½ Qyrds. ½ Zoll dick.

[Aus dem Conklinbuch.]

Die halbmonatliche Rundschau.

Wie bekannt, drucken wir für unsere Leser in Europa und Asien eine separate Ausgabe der „Rundschau" und zwar zweimal im Monat. Diese **„Rundschau für's Ausland"**, wie wir sie nennen, ist vier Seiten stark, ein wenig kleiner im Format als die wöchentliche, enthält aber gerade so viel Lesestoff als diese **und bringt alle in der wöchentlichen Ausgabe enthaltenen Nachrichten aus Mennonitischen Kreisen**, indem wir dieselben von zwei wöchentlichen Nummern zusammenstellen und eine halbmonatliche daraus machen. Bleibt dann noch Raum über, was immer der Fall ist, so wird dieser mit in der wöchentlichen Ausgabe erschienenen Artikeln und Notizen ausgefüllt.

☞ **Diese halbmonatliche Ausgabe ist nur für's Ausland bestimmt, wird unter keiner Bedingung an Abonnenten in Amerika abgegeben und kostet per Jahr 50 Cents; wenn in Rußland oder Deutschland bestellt 1 Rubel, resp. 3 Mark. Eine Prämie für die halbmonatliche Rundschau giebt es nicht.**

Alljährlich bestellt und bezahlt eine Anzahl unserer Abonnenten in Amerika die halbmonatliche Rundschau für Verwandte und Freunde in Europa und Asien und es ist wohl selbstverständlich, daß diese freundliche Aufmerksamkeit von den Betreffenden stets dankend gewürdigt wird. Wer also Verwandte und Freunde in Europa oder Asien hat, von denen er glaubt, daß sie nicht selbst die „Rundschau" abonniren, der übersende uns 50 Cents und die deutlich geschriebene Adresse (braucht nicht russisch zu sein) und wir werden dafür dem Betreffenden das Blatt pünktlich und regelmäßig ein Jahr lang zusenden.

Um allenfallsigen Irrthümern vorzubeugen und den Bestellern zu zeigen, daß ihr Auftrag richtig ausgeführt wird, werden wir an dieser Stelle Namen und Adressen solcher Personen in Europa und Asien veröffentlichen, für die Freunde in Amerika die Rundschau bei uns bezahlten:

(Seit Ausgabe der letzten Nummer)

Peter Funk, Rückenau, Wol. Halbstadt. — Johann Friesen, Marienthal, Wol. Gnadenfeld, Gouv. Taurien.

Jacob Janzen, Rudnerweide, Wol. Gnadenfeld, Gouv. Taurien.

Neueste Nachrichten.

Inland.

Cleveland, 22. Dec. Heute Abend gegen fünf Uhr fanden Nachbarn in der Sheler'schen Wohnung in Niles, O., die ganze Familie, Vater, Mutter und drei Kinder mit zerschnittener Kehle todt, Vater und Mutter nebeneinander im Bett, die Kinder auf dem Boden in verschiedenen Räumen des Hauses. Sheler war ein Müller und immer beschäftigt. Seit einiger Zeit soll er mit seiner Frau im Unfrieden gelebt haben und hat stark getrunken. Er hat offenbar die ganze Familie umgebracht. Es wurde ermittelt, daß er das Rasirmesser, das am Boden gefunden worden, am Samstag-Abend in einem Eisenwaarenladen gekauft hat.

Bismark, 23. Dec. Der Wortlaut des am 1. Juli k. J. in Nord-Dakota in Kraft tretenden Prohibitionsgesetzes wird veröffentlicht. Der Titel des Gesetzes lautet: Erlaß zur Ahndung, der Verfertigung, des Verkaufs und des Führens zum Verkauf von berauschenden Getränken, soweit derselbe gesetzlich nicht gestattet, sowie zur Bestimmung der Art, wie derartige Getränke als Arzneimittel, oder zu wissenschaftlichem oder gewerblichem Gebrauch, verkauft, ausgetauscht oder verkauft werden dürfen. Wer sich einmal gegen das Gesetz vergeht, verfällt in eine Freiheitsstrafe von 90 Tagen bis zu einem Jahr und in eine Geldbuße von 200 bis 1000 Dollars. Im Rückfalle macht er sich eines gemeinen Verbrechens schuldig, auf dem ein- bis zweijährige Zuchthausstrafe steht. Den zur Ausübung ihres Gewerbes zugelassenen („registrirten") Apothekern wird der Verkauf von geistigen Getränken als Arzneimittel und zu gewerblichem, wissenschaftlichem oder kirchlichem Gebrauch gestattet. Darüber hinaus wird jede Verkaufsstätte für den Handel mit geistigen Getränken zum Gemeinschaden erklärt, den der Sheriff des betreffenden County abzustellen befugt ist, wobei er die sich vorfindenden berauschenden Getränke mitsammt der Einrichtung vernichten lassen kann.

San Francisco, 23. Dec. Gestern sind in der Lane Mine, Angels Camp, Calaveras County, sechzehn Bergleute von einstürzenden Schichten begraben worden. Alle Hoffnung, sie zu retten, ist aufgegeben.

Kansas City, 24. Dec. Beim Anfange des Bürgerkrieges kaufte Joseph Bicknam, einer der reichsten Farmer in Cooper County, eine Negerin auf dem Sclavenmarkt und verwandte sie dann als Näherin in seinem Hause. Sie hat das Haus seitdem nicht verlassen, auch mit keinen Schwarzen verkehren dürfen und hat nie etwas von der Befreiung der Sclaven gehört. Vor drei Wochen starb Bicknam; da lief die Negerin aus dem Hause und erfuhr dann, daß die Sclaverei längst abgeschafft sei. Sie hat darauf den Nachlaß auf $1500 Lohn ($5 den Monat für 25 Jahre) verklagt. Heute hat ihr der Nachlaßrichter die Hälfte davon zugesprochen.

Kansas City, 21. Dec. Im nordwestlichen Kansas werden tausende Bushel Mais als Brennmaterial verbraucht. In manchen Counties bringt der Bushel Mais nicht mehr als 15 Cents, während der Bushel Kohlen 25 bis 35 Cent kostet. Die eingeheimste Maisernte ist riesig. In allen Counties, die vorzugsweise Mais ziehen, ist der Mais auf Haufen, ohne jeden Schutz, gethürmt. Es fehlt an Bahnwagen, ihn fortzuschaffen. Die Bahnen sind nicht im Stande, den an sie gestellten ungeheuern Anforderungen zu entsprechen. Alle Bahnen hätten zwischen 500 und 1000 Wagen mehr nöthig.

Connellsville, Pa., 24. Dec. Eine aus acht Personen bestehende Familie, welche ein gänzlich abgelegenes Haus in der Nähe von Meyer bewohnte, wurde von einem Farmer, der sie zu besuchen kam, dem Verhungern nahe entdeckt. Das Elternpaar war am Fieber erkrankt und außer Stande, für sich und die sechs Kinder Sorge zu tragen und die letzteren waren noch zu jung um den Eltern Hilfe zu schaffen. Die Familie wurde in das County-Krankenhaus geschafft, schwerlich aber wird eins von deren Mitgliedern dem Leben erhalten.

Los Angeles, Cal., 25. Dec. Die Regengüsse der letzten Tage haben auch in der vergangenen Nacht angehalten und die Dämme des Los Angeles-Flusses sind an mindestens einem halben Dutzend Stellen geborsten. Am Tage begann heute der Wasserstand zu fallen, abends begann der Regen von neuem. Das Hochwasser hat so viele Eisenbahnbrücken abgerissen, daß heute Bahnzüge weder ankommen noch abgehen konnten.

Savannah, Ga., 26. Dec. Heute Morgen gegen acht Uhr erschien ein Trupp Bewaffneter vor dem Gefängniß zu Jessup, vertrieb die Wachen, erbrach die Thüren und schoß die beiden im Gefängniß sitzenden Neger Peter Johnson und Bill Hopps todt. Die herbeieilende Miliz fand nur die todten Neger, die Angreifer hatten sich eiligst davon gemacht.

Pierre, S.-D. 26. Dec. Unter den Indianern der Forth Sully-Reservation gährt es. Sie sind mit dem Abschluß des Vertrags über Abtretung der Reservation sehr unzufrieden. Sie haben bereits in der Nähe des Forts lebende Weiße umgebracht.

Cincinnati, 27. Dec. Die 82jährige Frau Rena Huch wurde heute Morgen in Newport, Ky., auf dem Weg zur Kirche beim Uebergang über das Geleise der Louisville & Nashville-Bahn von einer Locomotive überfahren und auf der Stelle getödtet.

☞ **Leset die Liste von Prämien gegen Aufbezahlung auf der letzten Seite.**

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 23. Dec. Die Grippenseuche ist jetzt über ganz Deutschland verbreitet, tritt aber in Hessen, Hannover, Thüringen und Sachsen am schlimmsten auf. In Potsdam, Stettin, Kassel, Frankfurt, Freiburg und Dresden ist mindestens die Hälfte der betreffenden Besatzung erkrankt.

Berlin, 25. Dec. Nach dem Bericht der hiesigen Gesundheitsbehörde hat die Grippe hier an Zahl und Schwere der Erkrankungen zugenommen und es sind bereits viele Todesfälle in Folge von Ausartung der Seuche in Lungen- und Kehlkopf-Entzündung hier angemeldet worden. In Bremen ist die Mehrzahl der Arbeiter in der Gasbereitungsanstalt an der Grippe erkrankt und es fehlt in Folge dessen an Arbeitern. Auch in München greift die Grippe um sich und die Krankenhäuser sind vollständig besetzt. In Bukarest, Galatz und Braila in Rumänien ist die Seuche ebenfalls aufgetreten.

Berlin, 27. Dec. Die Grippe greift in ganz Deutschland um sich und beeinträchtigt sehr erheblich die Thätigkeit in den Schiffsbauhöfen in Flensburg, Kiel und Danzig. In Fällen, wo der Krankheit keine Beachtung geschenkt oder nicht die richtige Behandlung zu Theil wird, stellen sich Lungenkrankheiten ein.

Oesterreich-Ungarn. — Wien, 23. Dec. Noch drei Minister sind an der Grippe erkrankt. Es giebt kaum eine Familie in der Stadt, in welcher die Grippe nicht herrscht. Die Krankheit tritt indessen in einer sehr milden Form auf.

Großbritannien. — Bristol, 23. Dec. Zehn tausend Stiefelmacher sind im hiesigen Bezirke außer Arbeit, aber die Arbeitgeber sind willens, ihren Streit mit den Arbeitern einem Schiedsgericht zu unterwerfen.

Rußland. — St. Petersburg, 25. Dec. Der Czar hat an einem heftigen Grippenanfall gelitten. Heute war er noch zu krank, um dem regelmäßigen Weihnachtsgottesdienst beizuwohnen, und mußte auch auf die Abnahme der üblichen Parade der Gardetruppen verzichten. An seiner Stelle führte die Czarin bei dem nach der Parade im Anitschkow-Palaste stattfindenden Gastmahle den Vorsitz.

St. Petersburg, 26. Dec. Die Universität in Odessa ist in Folge der Entdeckung, daß eine Menge Studenten Nihilisten sind und an der Verbreitung von deren Lehren thätigen Antheil nahmen, geschlossen worden.

Brasilien. — Rio Janeiro, 21. Dec. Ein heute veröffentlichter Regierungserlaß setzt den Tag der allgemeinen Wahlen auf den 15. September und den des Zusammentritts der verfassunggebenden Versammlung auf den 15. November fest. In demselben Erlasse wird Kaiser Dom Pedro nebst sämmtlichen Mitgliedern seiner Familie aus Brasilien verbannt, desgleichen der Vicomte De Ouro Preto und dessen Bruder Carlos Alfonze und der Senator Martino, Gouverneur der Provinz Rio Do Sul, der als Führer der Abfallsbewegung in seinem Staate des Verraths beschuldigt ist, wird zur Abführung in eine Strafniederlassung verurtheilt. Endlich widerruft der Erlaß die Schenkung von fünf Millionen Milreis an Dom Pedro und sperrt vorläufig dessen ihm zugesicherten Einkünfte aus der Civilliste.

Marktbericht.

27. December 1889.

Chicago, Jll.

Weizen, No. 2	77¾—
Corn, No. 2	31¼—
Hafer, No. 2	20 —
Roggen, No. 3	44¼—
Gerste, No. 2	58 — 60

Viehmarkt:

Stiere	$2.80— 5.00
Stockers und Feeders	2.00— 2.90
Kühe, Bullen	1.20— 2.90
Schweine, gemischte	3 50— 3.65
Schwere	3 45— 3 75
Leichte	3.50— 3.70
Schafe	4.00— 4.90
Lämmer	5.00— 6.00

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	73¾—
No. 1, nördl.	81 — 82
Gerste, No. 2	46½—

Viehmarkt:

Stiere	$2.25— 3.75
Kühe	1.00— 2.30
Stockers	1.60— 1 90
Feeders	2.00— 3 25
Kälber	1.60— 4.50
Bullen	1.25— 1.85
Milchkühe	20.00—30.00
Schweine, leichte und gemischte	3.50— 3 55
Schwere	3.50— 3 60
Böcke	2.00— 3.00
Schafe	2.50— 4.50
Lämmer	4 00— 5.50

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl.	76¼—
No. 1, hart	78¼—

Sattler-Geschäft

—von—

Heinrich Hammer, Mountain Lake, Minn.

Dieses wohl eingerichtete Geschäft ist seit fünf Jahren mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln auf's Reichhaltigste assortirt. Alle Arten Sattler-Arbeiten, insbesondere Pferde-Geschirre (Satteln, Kummets), werden auf's Solideste ausgeführt, und Kunden können einer reellen und prompten Bedienung versichert sein.

Ich gebrauche jetzt von der besten und neuesten Sorte "Oak" Geschirr-Leder und halte meine Preise billig im Verhältniß.

Man überzeuge sich selbst.

2,'89—1,'90.

FITS STOPPED FREE
Marvelous Success.
Insane Persons Restored.
DR. KLINE'S GREAT NERVE RESTORER
for all BRAIN & NERVE DISEASES. *Only sure cure for Nerve Affections, Fits, Epilepsy, etc.* INFALLIBLE if taken as directed. *No Fits after first day's use.* Treatise and $2 trial bottle free to Fit patients, they paying express charges on box when received. Send names, P. O. and express address of afflicted to DR. KLINE, 931 Arch St., Philadelphia, Pa. See Druggists. *BEWARE OF IMITATING FRAUDS.*

5),'89—49 '90

Rundschau-Prämien

gegen Aufbezahlung.

Wer uns vor dem 1. März 1890 einen Dollar schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1890 und eines der hier genannten Bücher als Prämie:

No. 12. Psalmen Davids. Ledereinband; 318 Seiten. ☞ Preis 50c. Gewinn für den Besteller 25c.

No. 13. Biblische Geschichten des Alten und Neuen Testaments, durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert. Halblederеinband; 222 Seiten. ☞ Preis 40c. Gewinn für den Besteller 15c.

No. 14 Kirchengeschichte und **Glaubenslehre** der taufgesinnten Christen oder Mennoniten; von B. Eby. Enthält auch Formulare für die verschiedenen kirchlichen Handlungen. Ledereinband; 211 Seiten. ☞ Preis 50c. Gewinn für den Besteller 25c.

Wer vor dem 1. Februar 1890 $1.50 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1890 und

No. 15. Wandelnde Seele von Schabalie. Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt an bis zu und nach der Zerstörung Jerusalems. 438 Seiten. ☞ Preis $1.00. Gewinn für den Besteller 25c.

Wer vor dem 1. März 1890 $2.00 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1890 und eines der hier genannten Bücher:

No. 16. Dietrich Philip's Handbüchlein von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst von allen Liebhabern der Wahrheit (durch die Gnade Gottes) aus der heiligen Schrift gemacht. Mit einem Anhang: Ehe der Christen. Ledereinband; 491 Seiten. ☞ Preis $1.50. Gewinn für den Besteller 25c.

No. 17 Fürst aus David's Haus oder das Leben Christi 474 Seiten. Preis $1.50. Gewinn für den Besteller 25c.

Wer vor dem 1. März 1890 $4.50 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1890 und

No. 18. Menno Simon's vollständige Werke (übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen), enthalten seinen Ausgang aus der römischen Kirche, Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi, eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber, eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen, eine Entschuldigung. Excommunication, Antwort auf A. Lasco, die Menschwerdung Christi, Bekenntniß des dreieinigen Gottes, christliche Taufe, die Ursache warum u. s. w., ein Bekenntniß, Antwort auf Zylis und Lemmekes, eine Erwiderung, die Menschwerdung, eine Entgegnung auf Martin Micron, Jesus der wahre schriftliche David, Briefe u. s. w. 1050 Seiten, gut gebunden. ☞ Preis $4.50. Gewinn für den Besteller 75c.

Wer vor dem 1. März 1890 $6.00 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1890 und

No. 19 Den Märthyrer-Spiegel (Der blutige Schauplatz oder) der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers, willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Die in dem Buche angeführten Thatsachen, Reden und Bekenntnisse werfen ein Licht über die Geschichte, Taufe und andere kirchliche Gebräuche jener standhaften Märtyrer.—Früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und in holländischer Sprache herausgegeben von Thielem J. v. Braght, nun aber sorgfältig übersetzt und zum vierten Male gedruckt von der Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Ind. 1100 Seiten, Lederband. ☞ Preis $6.00. Gewinn für den Besteller 75c.

Beim Bestellen genügt es, die Nummer anzugeben, mit der in der vorstehenden Liste die betreffende Prämie bezeichnet ist. Die Zusendung geschieht kostenfrei für den Besteller.

☞ Die Bestellung muß von dem erforderlichen Geldbetrage begleitet sein. ☜

Mennonite Publishing Co.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore-Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten 3500 bis 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie: „Dresden" (neu), „München" (neu), „Karlsruhe" (neu), „Stuttgart" (neu), „Rhein", „Main", „Donau", „America", „Hermann" fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen

direct,

und nehmen Passagiere zu außerordentlich günstigen Bedingungen.

Billige Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Kein** Wagenwechsel zwischen Baltimore, Chicago und St. Louis. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

Weitere Auskunft ertheilen:
A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay-Str., Baltimore, Md.

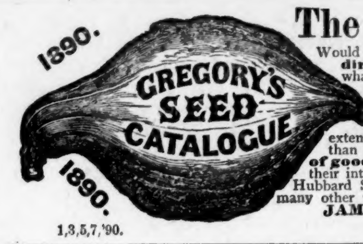
Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.

21,'89—20,'90.

Bücherverkauf!

Bibeln, Testamente, biblische Geschichten, Choralbücher von H. Franz (einstimmige), A B C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher (mit 726 Liedern), sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei

Johann Voth,
Lushton, York Co., Neb.



1,3,5,7,'90.

The Public Want Their seed fresh and true.

Would they not be most likely to obtain such by buying **directly from the grower?** I can buy seed at half what it costs me to raise it, but could not sleep sound should I warrant seed of this class. For the same reason I make special effort to procure seed stock directly from their originators. You will find in my new seed catalogue for 1890 (sent **free**) the usual extensive collection (with the prices of some kinds lower than last season) **and the really new vegetables of good promise.** You should be able to get from me, their introducer, good seed of Cory Corn, Miller Melon, Hubbard Squash, All Seasons and Deep Head Cabbages and many other valuable vegetables, which I have introduced.

JAMES J. H. GREGORY, Marblehead, Mass.

Peter Siemens. Julius Siemens. J. P. Siemens.

Bankgeschäft

— von —

Siemens Bros. & Co., Gretna, Manitoba.

Alle Bankgeschäfte werden pünktlich besorgt.

Für eingezahltes Geld **bezahlen wir Zinsen**, und geben das Vorrecht, es vor der Zeit zu heben.

Befördern Gelder nach Rußland und dem übrigen Europa, sowie nach allen Plätzen der Ver. Staaten und Canadas.

Geld auf Land zu 8 Proc. mit dem Vorrecht, es vor der Zeit abzuzahlen.

Wir sind die einzigen autorisirten Agenten für die folgenden Dampfschiff-Linien: „Norddeutscher Lloyd", Hamburger, Union, Allen u. Dominion-Linien. — Besorgen Reisepässe für's Ausland, Kaufbriefe, Contracte u. s. w. auf's Schnellste. — Um weitere Auskunft sprechet vor in der Bank.

42,'89—41,'90.

Bücher!! Bücher!!

Hallesche Bibeln, Testamente, Funk's Familien-Kalender, Gesangbücher und andere Bücher sind zu haben bei

Jacob J. Wiebe,
Hillsboro, Kansas.

41—52,'89.

Passage-Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den

billigsten Preisen.

Zu haben bei **J. F. Funk**, Elkhart, Ind.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider,	Ems,	Werra,
Elbe,	Fulda,	Neckar,
Rhein,	Main,	Donau,
Salier,	Habsburg,	Oder.
	Gen. Werder.	

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

David Goerz, Halstead, Kan.
W. Stadelmann, P. J. Haassen, } Plattsmouth, Nebr.
Stevenson & Stuefer, West Point, "
L. Schaumann, Wisner, "
Otto Magenau, Fremont, "
John Torbeck, Tecumseh, "
A. C. Ziemer, Lincoln, "
John Janzen, Mountain Lake, Minn.
John F. Funk, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, bei Vorausbezahlung

Ein Blatt in einer dieser Sprachen	$1.00
Deutsche u. engl. Ausgabe zusammen	1.50

Die Besteller belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Probe-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Sonntagschul-Bücher.

Fragebuch für Anfängerclassen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule .... .10
Preis per Dutzend $1.15

Fragebuch für mittlere Classen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule .... .15
Preis per Dutzend 1.70

Fragebuch für Bibelclassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lectionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen .... .20
Preis per Dutzend 2.25

Obige drei Fragebücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Committee mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

— Der —

Familienkalender

Deutsch. **für 1890** Englisch.

Enthält genaue Berechnungen,
Guten, christlichen Lesestoff,
Schöne Illustrationen.

Preise:

1	Exemplar	8c
2	Exemplare	15c
4	"	25c
12	"	60c
22	"	$1.00
100	"	4.25

Alle obigen portofrei.

100 Exemplare, per Expreß $3.50
144 " (ein Groß) per Expreß 5.00

Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu bezahlen.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

IA MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge,
welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug-**Dienst (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs (Omaha)** und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze **frei**) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route
laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen „**Weizen- und Meierei-Gürtel**" des nördlichen Iowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer, **E. H. Smith,** Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt.
Chicago, Jll.

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland, portofrei $1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige .40

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Die Melodien
— der —
Frohen Botschaft
von E. Gebhardt.

(Herausgegeben von Jacob Block, Gnadenfeld, Gouv. Taurien, Rußl., 1884.)

Mit Noten, gebunden 50c
Mit Ziffern, " 75c

Frohe Botschaft, ohne Melodie, broch. .15c
Per Dutzend .. $1.50

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind

Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar, portofrei zugesandt, 50 Cents.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Zur

Beachtung.

Ein sehr werthvolles Buch als Belohnung für Rundschauabonnenten-Sammler.

Leset die **Beschreibung.**

Conklin's
Bequemes Handbuch nützlichen Wissens und Atlas der Welt.

Für Handwerker, Kaufleute, Zeitungsherausgeber, Advocaten, Buchdrucker, Aerzte, Landwirthe, Holzhändler, Banquiere, Buchhalter und allerlei Classen von Arbeitern in allen Geschäftszweigen.

Enthält eine Million Thatsachen.

Ein Universalhandbuch zum Nachschlagen.

Zusammengestellt von G. W. Conklin, Professor an der Hamilton-Universität.

Preis 30 Cents.

Obiges ist der Titel eines 444 Seiten starken Buches (3¾ x 5¼ Zoll), welcher noch lange nicht Alles sagt, was in dem Buche enthalten ist. Es ist von solcher Mannigfaltigkeit und Vielfältigkeit, daß man ohne Uebertreibung sagen darf, daß jede nur erdenkliche, im gewöhnlichen Leben vorkommende Frage beantwortet wird. Eine Idee von dem Buche kann man sich machen, wenn man erfährt, daß es 50 fein colorirte Landkarten enthält und das alphabetisch geordnete Inhaltsverzeichniß allein zehn Seiten umfaßt. Wir sind überzeugt, daß Jeder, der dies Buch kauft, erklärt, daß er noch niemals 30 Cents so nutzbringend angelegt hat. Nur dadurch, daß eine ungeheure Anzahl dieser Bücher gedruckt wurde, ist es den Verlegern möglich sie zu dem geringen Preise von 30 Cents zu verkaufen.

Wer uns Name und Adresse eines **neuen** Abonnenten für 1890 **und zugleich** dessen Abonnementbetrag einsendet, erhält das Conklinbuch als Belohnung für seine Mühe. Wer zwei, drei, oder mehrere **neue** Abonnenten gewinnt, erhält zwei, drei oder mehr Bücher (für jeden **neuen Abonnenten ein Conklinbuch**). **Wer mehr dieser Bücher bekommt als er will, kann dieselben leicht verkaufen, da Jeder, der das Conklinbuch zu Gesicht bekommt, sofort sieht, daß die Belehrung, die man daraus ziehen kann, mehr als dreißig Cents werth ist.**

Bedingung: Das Conklinbuch erhält nur Derjenige umsonst, der einen **neuen** Abonnenten gewinnt und dessen Abonnementgeld einschickt.

☞ Der **neue Abonnent** selbst kann sich natürlich aus der Liste von Prämien gegen Aufbezahlung eine beliebige Prämie auswählen, wenn er den darauf entfallenden Betrag einsendet, aber auf das Conklinbuch kann er keinen Anspruch machen, denn das ist **nur für Abonnenten-Sammler** bestimmt.

Mennonite Pub. Co, Elkhart, Ind.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von

John Linden,

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode.
Letter Drawer 271. Cleveland, Ohio.
Office und Wohnung, 948 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln**, ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, **$8.00**
Portofrei **$8.50**
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum $1.50**
Portofrei **$1.75**

☞ Erläuternde Circulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52,89

Die Manitoba-Ausgabe des Familien-Kalenders für 1890 ist zu haben bei:

D. Peters & Co., Abram & Esau, } Gretna.
Jacob Friesen, Reinland.
John W. Dück, Steinbach.